Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — — — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 1 — Montag, den 2. Januar 1939 — 4. Jahrgang

„1938 das glücklichste aller deutschen Jahre!"

Glaubensstärke von Führer und Volk - Das Großdeutsche Reich - Mit gleicher Einsatzbereitschaft und Treue vorwärts ins neue Jahr

Dr. Goebbels zum Jahresschluß

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Silvesterabend über alle deutschen Sender zum Jahresabschluß:

Wir stehen nun am Abschluß des erfolgreichsten Jahres des nationalsozialistischen Regimes. Und sonderbar: trotzdem fällt es fast schwer, für die historischen Vorgänge dieses Jahres die richtigen Worte zu finden. Unsere Alltagssprache reicht nicht hin, alles das zum Ausdruck zu bringen, was wir in dieser festlich-wehmütigen Stunde fühlen, und was uns alle so tief bewegt.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Jahr 1939 unvergänglich in die deutsche Geschichte eingehen wird. Denn in ihm erfüllte sich ein Jahrtausende alter Traum der deutschen Nation. Das Großdeutsche Reich ist Wirklichkeit geworden.

Vor dieser historischen Tatsache verblassen alle übrigen politischen Vorgänge dieses Jahres. So wichtig sie im einzelnen auch sein mögen, gegenüber der Größe dieser Erkenntnis sind sie doch zunächst nur zeitbedingt. Die Heimkehr von über 10 Millionen Deutschen ins Reich aber ist in der Tat ein geschichtlicher Vorgang, der weit über die Bedeutung eines Jahres reicht und in die fernste Zukunft hineinwirken wird.

Es kann nun zwar keinem Zweifel unterliegen, daß selbstverständlich auch Glück dazu gehört, um geschichtliche Erfolge zu erreichen, und in seiner Gesamtheit muß das Werk des Führers auch wie ein Wunder auf die Mitwelt wirken. Aber hier handelt es sich um jene Art von Glück, von der Moltke einmal sagte, daß es auf die Dauer nur die Tüchtigen haben; und das geschichtliche Wunder, das wir erleben, gehört zu den Wundern, die in ihrer Gesamtheit zwar geheimnisvoll und fast unverständlich, in ihren einzelnen Zügen aber durchaus klar und einleuchtend erscheinen.

Das ist nämlich das eigentlich Wunderbare am Wunder, daß es immer dann kommt, wenn man nicht nur darauf wartet, sondern wenn man dafür auch arbeitet und kämpft. Und so ist es hier. Der Führer hat im Jahre 1938, an dessen glücklichem Ende wir jetzt stehen, nicht auf das geschichtliche Wunder gewartet. Er hat die Kraft der Nation gesammelt, organisiert und sie bei den großen historischen Entscheidungen dieses Jahres mutig eingesetzt. Und der Einsatz hat sich gelohnt. Gewiß war damit auch immer ein Risiko verbunden. Aber ohne großes Risiko gibt es in der Geschichte keinen Erfolg. Hier bewahrheitet sich wieder einmal die Richtigkeit des Sprichwortes, daß dem Mutigen die Welt gehört.

Das Volk hat bei den schweren Spannungszuständen, die damit unvermeidlich verbunden waren und verbunden sein mußten, nicht versagt. Denn das Volk in seinen breiten Massen besitzt noch jene primitive, unverdorbene Glaubensfähigkeit, die alles für möglich und erreichbar hält, dem man sich mit voller Seele hingibt und warum man mit starkem und mutigem Herzen kämpft.

Leider ist diese Glaubensfähigkeit in gewissen Kreisen manchmal etwas abgestumpft, vor allem bei jenen Menschen von „Besitz und Bildung", die sich mehr den Kräften des reinen und kalten Verstandes als den Kräften eines glühenden, idealistischen Herzens anvertrauen. Das wollen zwar unsere sog. Intellektuellen nicht gerne wahr haben; aber trotzdem ist dem so. Sie wissen soviel, daß sie am Ende vor lauter Wissen nichts Rechtes mehr mit ihrem Wissen anzufangen wissen. Sie sehen meistens nur die Vergangenheit, weniger die Gegenwart und fast gar nicht die Zukunft. Ihre Phantasie reicht nicht aus, sich ein großes Ziel, das noch in der Ferne liegt, so plastisch vorzustellen, daß sie es im Geiste schon als verwirklicht erkennen.

Sie konnten deshalb auch in den Zeiten, als die nationalsozialistische Bewegung noch um die Macht kämpfte, nicht an den Sieg des Nationalsozialismus glauben. **Ebensowenig aber bringen sie heute die Kraft auf, an die Größe unserer nationalen deutschen Zukunft zu glauben.** Sie erkennen nur das an, was ist, sehen aber nicht das, was wird, und das, was kommt.

Und hier liegt auch der Grund, warum sie sich in ihrer mäkelnden Kritiksucht meistens selbst an den lächerlichsten Kleinigkeiten stoßen. Treten irgendwo im öffentlichen Leben einmal unvermeidliche und immer wieder auftauchende Schwierigkeiten auf, so sind sie gleich geneigt, an allem zu zweifeln und die Flinte ins Korn zu werfen. Schwierigkeiten sind für sie nicht dazu da, daß man sie überwindet, sondern vielmehr, daß man vor ihnen kapituliert.

Mit solchen wankelmütigen Elementen kann man allerdings keine Geschichte machen. Sie sind nur Spreu vor dem Atem Gottes. Glücklicherweise aber stellen sie in jedem und vor allem im deutschen Volke nur eine hauchdünne intellektuelle oder gesellschaftliche Oberschicht dar. Sie sind auch nicht etwa eine Oberschicht in dem Sinne, daß sie die Nation führten; sie haben sie nie geführt und sie werden sie nie führen. Sie sind Oberschicht nur in dem Sinne, als sie nach einem Naturgesetz gleich wie die Fettbläschen immer an der Oberfläche der Dinge schwimmen.

Heute versuchen sie, dem nationalsozialistischen Deutschland vom Ausland her gute Ratschläge zu erteilen. Ungefragt üben sie an uns Kritik. Sie klammern sich mit allen Kräften an kleine, immer wieder auftauchende Schwierigkeiten, bauschen sie über Gebühr auf und glauben aus ihnen auf kommende Krisen oder unvermeidlich gewordene Spannungen schließen zu können. Es sind jene demokratischen Kritikaster, die nicht müde werden, das nationalsozialistische Deutschland vor den Richterstuhl des sog. Weltgewissens zu ziehen.

Das Volk hat damit gar nichts zu tun. Jene Spießer stellen nur den 0,8-Prozentsatz der deutschen Nation dar, der immer „Nein" gesagt hat, immer Nein sagt und immer Nein sagen wird.

Das Volk will von diesen intellektuellen Nörglern nichts wissen. Es hat das eben ablaufende Jahr 1938 zwar in einer großen und manchmal auch fast entnervenden Spannung durchlebt. Aber es freut sich jetzt am Ende des Jahres auch der überragenden geschichtlichen Erfolge, die der Führer in ihm erreicht hat.

Dieses Volk ist seines Lebens wieder froh geworden. Noch niemals hat es ein so glückliches Weihnachten verlebt wie vor einer Woche, und noch niemals hat es einem anbrechenden Jahr so mutig und vertrauensvoll entgegengeschaut wie dem Jahre 1939.

Niemals ist uns der Abschied von einem Jahr so schwergefallen, wie der vom Jahre 1938. Es war ein herrliches Jahr, siegbekränzt und erfolggekrönt wie keines zuvor. Das empfinden in dieser Stunde vor allem wohl die 10 Millionen Deutschen, die im Verlaufe dieses Jahres zum Reich zurückgekehrt sind und nun zum ersten Male zusammen mit uns allen in einem einigen Deutschland den Jahreswechsel erleben.

Ich grüße die Deutschen im Reich. Ich grüße die Deutschen in aller Welt, in fremden Ländern und auf fernen Kontinenten; ich grüße die Deutschne auf hoher See. Und im Namen all der ungezählten Millionen Deutschen richte ich unseren gemeinsamen Gruß an den Führer.

Niemals waren unsere Wünsche für ihn herzlicher und inniger als in dieser Stunde. Ihm verdanken wir das Großdeutsche Reich, das nun Wirklichkeit geworden ist. Nur sein Mut, seine Beständigkeit, seine Tatkraft und seine Nervenstärke haben das große Wunder möglich gemacht.

Es ist jetzt gerade sechs Jahre her, da standen wir am Silvesterabend des Jahres 1932 in der schwersten Zeit des nationalsozialistischen Kampfes um die Macht auf dem Obersalzberg um ihn versammelt. Die Bewegung hatte eine deprimierende Wahlniederlage erlebt, und viele begannen schon an ihrem endgültigen Sieg zu zweifeln. Damals beeilten sich die ewig gestrigen Spießer, zu erklären, daß Hitlers Stern im Sinken sei. Gerade aber in dieser Zeit haben wir an ihn und an die geschichtliche Größe seines Werkes geglaubt. Und weil wir mit ihm so fest und unerschütterlich daran glaubten, ist das nationalsozialistische Großdeutsche Reich Wirklichkeit geworden.

Heute wiederum vereinigen wir uns um ihn und mit ihm in diesem unbeirrbaren Glauben an die Größe des Reiches und an die historische Zukunft der deutschen Nation. Treu und unerschütterlich vertrauen wir auf diesen Mann und auf seine geschichtliche Sendung und wollen dafür sorgen, daß die Größe seiner Aufgabe auch immer ein dafür bereit und entschlossenes Volk finden wird. Und so richten wir denn in dieser letzten Stunde des ablaufenden Jahres, da wir Deutsche uns alle zum ersten Male in einer großen nationalen Gemeinsamkeit vereinigen, unsern heißen und demütigen Dank an den Allmächtigen, der unser Land auch im vergangenen Jahre so sichtbar gesegnet hat. Wir bitten ihn um Kraft und Gesundheit für den Führer. Möge er ihn immerdar in seinen gnädigen Schutz nehmen!

Dem Führer aber versprechen wir, auch in Zukunft seine gehorsamsten und getreuesten Gefolgsleute zu sein.

So soll denn das Jahr 1938 als das glücklichste aller deutschen Jahre abgeschlossen sein. Möge es nun von einem neuen abgelöst werden, und möge auch diesem Erfolg und Sieg beschert sein! Möge es unserem Lande und unserem Volke Segen und reiches Glück bringen!

Ich grüße alle Deutschen im Lande, vor allem die, die auch im vergangenen Jahre wiederum am meisten an Last, Entbehrung, Sorge und Verantwortung zu tragen hatten. Ihnen ist der Dank des Vaterlandes gewiß.

Möge Gott auch in Zukunft seine segnende Hand über Deutschland halten!

Und so vereinigen wir uns beim Abschluß dieses Jahres in einer einzigen großen Bitte aller Deutschen an den Allmächtigen:

Unser Volk und Reich sollen unvergänglich sein, und lang lebe der Führer!"

Neujahrserlaß des Führes an die Wehrmacht

Göring an die Luftwaffe - Von Brauchitsch an das Heer - Dr. h. c. Raeder an die Kriegsmarine

Neujahrserlaß des Führers an die Wehrmacht

Soldaten!

Im Jahre 1938 ging der Traum von Jahrhunderten in Erfüllung. Großdeutschland ist erstanden. Ihr habt dabei entscheidend mitgewirkt.

Ich danke euch für eure treue Pflichterfüllung.

Ich bin gewiß, daß ihr auch in Zukunft stets bereit sein werdet, die Lebensrechte der Nation gegen jedermann zu schützen.

Adolf Hitler.

Göring an die Luftwaffe

Kameraden der Luftwaffe!

Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich und die Befreiung unserer sudetendeutschen Brüder sind geschichtliche Ereignisse, die das Jahr 1938 zu einem entscheidenden Jahr der deutschen Geschichte gemacht haben. Durch die geniale Lenkung und die einmalige Tatkraft unseres Führers ist der Traum der Deutschen Tat geworden: Großdeutschland!

Auch die Luftwaffe hat ihr gerüttelt Maß an den Erfolgen dieses Jahres. Voll ruhiger Entschlossenheit und unerschütterlicher Siegesgewißheit stand die Luftwaffe bereit, für Führer und Reich den höchsten Einsatz zu wagen. Ich weiß, daß jeder einzelne von euch, Offizier und Mann, Flieger, Fallschirmjäger, Kanonier und Funker, seine äußerste Pflicht getan hat. Euch allen hierfür zu danken, ist mir ein stolzes Bedürfnis. Die Leistungen des vergangenen Jahres sollen uns Ansporn sein für das kommende. Wir werden alle Anforderungen mit letzter Hingabe erfüllen in treuer Gefolgschaft unseres Führers und Obersten Befehlshabers und im Glauben an die Größe unseres ewigen Deutschland.

Hermann Göring,
Generalfeldmarschall

Von Brauchitsch an das Heer

An das Heer!

Mit Stolz sehen wir auf das vergangene, mit Zuversicht dem neuen Jahr entgegen.

Mag es noch so große Aufgaben uns stellen, wir werden sie meistern; denn vom Aeltesten bis zum Jüngsten wird jeder sein Bestes einsetzen. Von den Vorgesetzten aller Dienstgrade verlange ich den zähen, unbeugsamen Willen, die Einsatzbereitschaft und Schlagkraft der ihnen unterstellten Truppe auf das höchste zu steigern.

Möge so der Arbeit jedes einzelnen voller Erfolg beschieden sein.

Das wünsche ich dem Heere zum neuen Jahr.

Der Oberbefehlshaber des Heeres.
von Brauchitsch, Generaloberst.

Dr. h. c. Raeder

An die Kriegsmarine!

In zäher Arbeit hat die Kriegsmarine im Aufbaujahr 1938 ihre Pflicht getan.

Das neue Jahr erfordert weiterhin den Einsatz aller Kräfte.

Großdeutschland zur See stark zu machen, ist das Ziel unserer Arbeit.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine
gez. Raeder, Generaladmiral, Dr. h. c.

Abschluß der deutsch-englischen Flottenbesprechungen

Aussprache in freundschaftlichem Geist

Berlin, 1. Jan. Die am 29. Dezember in Berlin eingetroffenen Vertreter der britischen Admiralität haben die vorgesehenen Besprechungen über Fragen der deutsch-englischen Flottenabkommen vom 18. Juni 1935 und 17. Juli 1937 mit Vertretern der deutschen Marine abgehalten. Die Aussprache fand in einem sehr freundschaftlichen Geiste statt. Die Vertreter der zwei Regierungen legten die gegenseitigen Erfahrungen über die in Rede stehenden Punkte dar. Eine abschließende Mitteilung der deutschen Regierung wird der britischen Regierung auf schriftlichem Wege zugeleitet werden.

Die britischen Vertreter sind heute nach London zurückgereist.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 31. Dezember, 8 Uhr.

Keine Aenderung.

In dem anhaltenden Weststrom, der das Tauwetter im Flachland einleitete, bewegen sich die Temperaturen um den Nullpunkt. Die geringe Schauertätigkeit bringt im Bergland weiterhin leichte Schneefälle, während dort der leichte Frost auch anhält. Die guten Wintersportverhältnisse erfahren somit keine Verschlechterung. In der Weiterentwicklung ist mit keiner Aenderung der Witterung mit leichtem Tauwetter im Flachland zu rechnen, in klaren Nächten ist jedoch auch hier mit tem Strahlungsfrost zu rechnen.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster-Sauerland:

Montag, den 2. und Dienstag, den 3. Dezember 1939: Um West drehende mäßige Winde. Niederschläge als Schnee und Regen. Temperaturen um den Gefrierpunkt. In höheren Lagen leichte Schneefälle und Fortdauer des Frostes. Allgemeine Straßenglätte.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zeitweise Milderung, jedoch kein durchgreifendes Tauwetter.

Die Wehrpflichtigen

der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 werden erfaßt.

Auf Anordnung des Landrats beginnt im Kreis Altena in den nächsten Tagen die Erfassung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907. Die persönliche Anmeldung zur Wehrstammrolle erfolgt beim zuständigen Einwohnermeldeamt. Näheres ist aus der in allen Gemeinden ausgehängten Bekanntmachung vom 28. Dezember 1938 zu ersehen.

Die Bannmeisterschaften im Skilauf

des Bannes Altena-Lüdenscheid sollen am 8. Januar in Meinerzhagen ausgetragen werden. Aus den Teilnehmern an diesen Bannmeisterschaften werden diejenigen herausgesucht, die im Februar an den Gebietsmeisterschaften im Skilauf teilzunehmen haben. Auch die Gebietsmeisterschaften sollen in Meinerzhagen ausgetragen werden.

Erhöhung der Viehseuchenentschädigungsbeiträge.

Infolge der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche sind die Ansprüche an die Viehseuchenentschädigungskasse derart gestiegen, daß die Mittel aus den Jahresbeiträgen 1938 nicht mehr gedeckt werden können. Um den zu erwarteten Anforderungen entsprechen zu können, sind nach dem Antrag bei der Landesbauernschaft Westfalen die zur Aufbringung der Viehseuchenentschädigung für 1938 festgesetzten Beiträge für Einhufer auf 40 Pfg. und für jedes Stück Rindvieh auf 2 RM. erhöht worden. Es gelangen daher noch zur Nacherhebung für Einhufer 30 Pfg. und für Rindvieh 1,60 RM.

Halver

Der Jahreswechsel

vollzog sich auch diesmal durchaus im Rahmen des Althergebrachten. Nur hat man vielleicht ein wenig mehr geknallt wie sonst, und vielleicht war auch das Lebensgefühl diesmal etwas hochbeschwingter — als Folge der großen politischen Ereignisse des letzten Jahres, und wahrscheinlich auch als Folge der durchschnittlichen Besserstellung fast jedes einzelnen Volksgenossen. Als die Glocken das neue Jahr einläuteten, grüßten erhobene Gläser oder stille Betrachtungen hinter erleuchteten Fenstern die kommenden Tage, Wochen und Monate, die sich wiederum runden sollen zum glücklichen, schaffensfrohen, erfolgreichen Jahre 1939. Daß dieses Jahr, was es auch bringen möge, wiederum tapfer und getrost hindurch gearbeitet, gekämpft und — wenn nötig — getragen werden soll, Hand in Hand ohne Falsch in Liebe und Vertrauen, das sagte wohl manch beredtes oder auch stummes Gelöbnis. Ja, eine eigene Stunde ist es zwischen den Gezeiten, die wohl dazu geeignet ist, den Menschen die Rätsel und Schatten des Lebens vor die Seele zu stellen. Darum war auch dieser erste Tag, das sogenannte Neujahr so willkommen. Die Gedanken lenkten hinüber ins Alltagsgeleise, das kommende Jahr wurde in Ruhe oder auch — je nach Temperament und Alter — in überschäumender Lebensfreude überschaut, die kommenden Ereignisse im Familienleben, Schulanfang, Einberufung zu Arbeitsdienst oder Wehrmacht, Hochzeit, Silberhochzeit... und wie die vielen Dinge alle heißen mögen, die sich irgendwann im Laufe des Jahres abwickeln. Alle diese Dinge zogen ausgesprochen, angedeutet oder schweigend vermerkt an unserem geistigen Auge vorüber. Und nun ist es vorbei und der Tag will sein Recht. Also mit neuem Mut und frischer Kraft voran!

Tauwetter

brachte uns das neue Jahr und hat den Schnee in richtigen Matsch verwandelt. Unmutig steigt jeder darin herum, vorsichtig ausspähend, eine festere Unterlage zu finden. Hat er sie aber endlich durch einen Streifen Weges erwischt, so hält er mühsam die Balance, um nicht auszugleiten und sich mit Wucht vor den lächelnden Volksgenossen in die Patsche zu setzen. Ja, die Straßen sind außerordentlich glatt geworden, die Fahrzeuge rutschen, und wer nicht muß, fährt nun gewiß nicht mit seinem Fahrzeug. Wir wollen hoffen, daß der Regen und der warme Südwest-Wind recht schnell die Schneepatsche wegtauen, damit unseren Zeitgenossen der Anfang des Jahres nicht allzu beschwerlich erscheint.

Der soldatische Sinn sportlicher Erziehung

Breitenarbeit, Massenleistung, hohes Durchschnittskönnen, so schreibt die Reichskriegerzeitung „Kyffhäuser", das Reichsblatt des NS.-Reichskriegerbundes, sind das Ziel der sportlichen Arbeit im Heer. Unsere Soldaten leisten auf breiter sportlicher Grundlage ganz Vorzügliches. Dafür sind die Leistungen der Besten, die aus der Masse solider Vorbereitung und Grundarbeit herausgewachsen sind, der beste Beweis.

Jeder militärische Dienstzweig, auch derjenige, welcher sich nicht unmittelbar mit der Geländeund Schießausbildung befaßt, ist immer Mittel zum Zweck: Ausbildung und Erziehung des Soldaten für das Gefecht. So beginnt auch die Sportvorschrift des Heeres mit den Worten: „Der Sport dient der militärischen Ausbildung, er unterstützt die Erziehung des Soldaten zum einsatzbereiten Kämpfer." Man will den Begriff „Sport" dahin aufgefaßt wissen, daß die Leibesübungen nicht nur der körperlichen Ertüchtigung des Soldaten dienen, sondern in erster Linie die seelischen Kräfte wecken und den Soldaten zu Härte, Entschlußfähigkeit, Willensstärke und Kampfgeist erziehen. Im sportlichen Kampf soll der Soldat lernen, rücksichtslos gegen sich selbst zu werden und körperlich das Letzte herzugeben.

Die Leitsätze der Sportvorschrift fordern im weiteren die Steigerung der seelischen Kräfte und die Entwicklung des Soldaten zu selbständig handelnder Persönlichkeit. Man sieht, die Vorschrift baut nach psychologischen und erzieherischen Gesichtspunkten auf. Sie erkennt das für den Soldaten physiologisch Notwendige und stellt ihre Ausbildungsmethode als Unterstützung der militärischen Ausbildung hin. Wer bedürfte wohl mehr der seelischen Kräfte als der Soldat? Hing doch so manchmal im Weltkrieg der Besitz der Stellung von herzhaften Leuten ab, die von wichtigstem Punkt dem Feinde entgegentraten. Man denke auch daran, wie viele, trotz größter Nervenanspannungen kalten Blutes im Trommelfeuer auf Posten ausharrten, um dann dem auftauchenden Feind zielsicher ihre Handgranaten entgegenzuwerfen. Das waren Kerle, Kämpfer mit Kaltblütigkeit, Energie, Mut und Entschlossenheit. Und heute? — Schnellfeuerwaffe und Maschine geben dem Gefechtsfeld das Gesicht. Aber nicht die Maschine, sondern die Nerven des Mannes, der hinter der Maschine steht, sind das Entscheidende.

Nerven aber sind um so leistungsfähiger, je mehr sie auf einem geschulten organischen Aufbau von Kraft, Gesundheit und Ausdauer ruhen. Hier wird die sportliche Ausbildung so recht Mittel zum Zweck, — denn körperliche Trägheit und Stubenhockerei führen nicht zur Körperbeherrschung und kämpferischen Haltung. Feldbrauchbare Soldaten, die allen körperlichen und seelischen Aufgaben gewachsen sind, will der Sport mithelfen zu erziehen.

So erklärt es sich auch, das die sportliche Ausbildung des Soldaten an feste Grundsätze und bestimmte Uebungsgebiete gebunden wurde. Nicht alle Sportarten können im Heer gepflegt werden — dafür ist wohl nicht genügend Zeit vorhanden. In der alten Armee spielte das Turnen die wichtigste Rolle. Wer von den alten Soldaten erinnert sich nicht an die militärischen Turngeräte wie Querbaum und Kasten? Beide Geräte bereiteten manchem Soldaten großen Kummer. Diese Geräte sind längst verschwunden und durch die üblichen Turngeräte, Reck, Barren und Pferd ersetzt worden. Mit der Neueinführung dieser Geräte setzte sich auch eine neue Verwendung derselben durch. An die Stelle des zeitraubenden Einzelturnens ist das Hindernisturnen als Massenausbildung getreten, das die Gewandtheit, Schnelligkeit und nicht zuletzt den Mut außerordentlich fördert.

Der Hauptwert aber liegt im sportlichen Wettkampf begründet, der in möglichst vielseitiger Form gepflegt wird. Die Uebungsgebiete sind Leichtathletik, Schwimmen, Boxen und Kampfspiele. Das Kampfspiele bedeutet für den Soldaten das Hineinleben in Kampfhandlungen, wie Angriff, Durchbruch, Verteidigung, und erzieht zur freiwilligen Ein- und Unterordnung unter den Mannschaftsgedanken. Die Leichtathletik verleiht dem Mann Schnelligkeit, Kraft und Ausdauer. Lauf, Sprung und Wurf gehören zur Kernausbildung.

Auf rein sportlicher Grundlage geht heute im Heer die Ausbildung im Nahkampf vor sich. Im alten Heer stand das Gewehrfechten im Vordergrund der Nahkampfausbildung. Zwar lernt der Soldat auch heute noch die einfachsten Arten des Angriffs und der Verteidigung mit dem Bajonett kennen — die sportliche Nahkampfschulung aber geschieht durch das Boxen. Durch die Boxschule und durch den Boxkampf soll der Soldat lernen, wie man Blößen des Gegners rasch ausnützt, wie man harte Schläge erträgt, und daß man kämpfen muß, um zu siegen. Die Eigenschaften braucht der Soldat, wenn er im Ernstfall, im wirklichen Kampf, seinem Gegner gegenübersteht.

Kampfgeist und Sportgeist sind eng verwandte Begriffe. Freude an der sportlichen Leistung entwickelt das Streben nach Verbesserung derselben. Und diese Freude, diese seelische Entspannung durch den Sport nimmt der Soldat hinüber in seine Freizeit. So erlebt man, daß die Soldaten nach Dienstschluß, auch wenn der Dienst noch so hart und schwer war, sich auf dem Kasernenhof tummeln, daß sie spielen und Wettkämpfe unter sich austragen, je nach Neigung und Veranlagung. Der Sport lockt hinaus aus Stube und Kantine in die Sonne und bringt Frische, Frohsinn und Abwechslung in den Dienst.

So werden die Leibesübungen des Soldaten in ihrem Aufbau, in ihrer Vielseitigkeit und in ihrer Zweckmäßigkeit ein Grundpfeiler militärischer Erziehung.

Schalksmühle

Dünnebrett

Aus dem MGV. „Germania" Dahlerbrück.

Der MGV. „Germania" Dahlerbrück beschloß in seiner letzten Zusammenkunft, auch in diesem Jahre wieder den traditionellen Kostüm- und Kappenball am Sonnabend, dem 11. Februar zu veranstalten.

Der Turnverein Stöcken-Dahlerbrück

feiert am Sonnabend, dem 4. Februar im Vereinslokal Rafflenbeul, Dahlerbrück, sein diesjähriges Winterfest. Der Verein weist weiter darauf hin, daß in Zukunft an Samstagen wieder das Turnen für Schüler von 10—14 Jahren stattfindet. Die Eltern aller Jungen werden gebeten, diese in den Turnverein zu schicken. Das Turnen findet in der Zeit von 15—17 Uhr statt.

Kierspe

Vom alten ins neue Jahr

Im tiefsten Winter, wie wir es seit langem um die Jahreswende nicht erlebt haben, vollzog sich dieses Mal der Uebergang vom alten ins neue Jahr. Die hell erleuchteten Häuser unseres Dorfes zeugten davon, daß in vielen Familien die letzten Stunden des alten und ersten des neuen Jahres daheim beim warmen Ofen verbracht wurden. Doch war auch die Zahl derer recht groß, die diese Stunden in unseren Gaststätten oder bei der Feier des MGV „Sängerbund" verlebten. Auch sah man zahlreiche Wintersportler, die sich hier zur Zeit aufhielten. So rückte der Zeiger der Uhr der mitternächtlichen Stunde immer näher. Und als dann mit dem Glockenschlag 12 von unserem Turm das Festgeläute erklang, gingen überall die Wogen der Stimmung hoch. Denn wenn je, so hatte man bei diesem Jahreswechsel alle Ursache, dankbar und froh das Jahr 1938 zu beschließen, und wer sollte angesichts dieses Rückblicks nicht mit neuen Hoffnungen und voller Zuversicht ins Jahr 1939 hinein gehen. So wurde dann auch noch recht lange im frohen Kreise gefeiert. (s)

Silvester-Feier des MGV „Sängerbund".

Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse zeigte die traditionelle Silvester-Feier des MGV. „Sängerbund" noch einen recht guten Besuch. Hier zeigte sich wieder das Bedürfnis weitester Volkskreise, die letzten Stunden des alten und ersten des neuen Jahres im geselligen Kreise zu verbringen. Das gelang auch dieses Mal wieder in bester Weise. Mit Rücksicht auf verschiedene zusammentreffende Umstände mußte der „Sängerbund" allerdings an diesem Abend von theatralischen Aufführungen absehen. Vereinsführer Funke begrüßte die Erschienenen und wünschte allen recht frohe Stunden. Als Einleitung und gleichsam als Ausklang der Weihnachtsstimmung sang man gemeinsam das alte und doch ewig neue Weihnachtslied „O du fröhliche". Dann bestieg der „Sängerbund" erstmalig unter seinem neuen Chorleiter W. Tönsmann jr. aus Hagen das Podium und vermittelte uns in feinsinniger Weise Wohlgemuths „Wie's daheim war". Man hatte gleich den Eindruck, daß der Verein unbedingt die richtige Kraft für seine künstlerische Leitung gefunden hat. Dann wechselten in bunter Reihenfolge gesangliche Vorträge des festgebenden Vereins mit musikalischen Darbietungen des hier bestens bekannten Vollmer Salon-Orchesters, von reichem Beifall der aufmerksamen Zuhörer belohnt. Nach Erledigung dieses offiziellen Programm-Teiles wurde das Tanzbein geschwungen. Zwischendurch brachte eine Verlosung manchen schönen Treffer. Um 12 Uhr nahm der Verein nochmals auf dem Podium Aufstellung und leitete das neue Jahr mit dem Chor „Mahnung" von Heinrichs ein, während der Vereinsführer Funke kurze Rückschau auf das hinter uns liegende ereignisreiche Jahr hielt. (s.)

Breckerfeld

Die Bezugsscheine für Konsummargarine

und die Reichsverbilligungsscheine sollen an folgenden Tagen ausgegeben werden: Im Amtshaus Breckerfeld am Dienstag, dem 3. Januar 1939, vor- und nachmittags, und am Mittwoch, dem 4. Januar 1939, vormittags; in Stöcken am Mittwoch, dem 4. Januar 1939, nachm. 3—5 Uhr; in Zurstraße am Donnerstag, dem 5. Januar 1939, nachmittags 1½ bis 3 Uhr; in Delle am Donnerstag, dem 5. Januar 1939, nachmittags 4½ bis 6 Uhr. Bei Empfangnahme sind wie immer auch diesmal die Ausweiskarten und Einkommensteuernachweise vorzulegen. Für diejenigen, die an den angesetzten Terminen nicht erscheinen können, werden am Montag, dem 16. Januar, vormittags von 8 bis 10 Uhr im Amtshause Scheine ausgegeben.

Maul- und Klauenseuche erloschen.

Altenvoerde. Die verfügten Sperrmaßnahmen und Sonderbestimmungen wurden bezüglich des Gehöftes des Landwirts Max Lohmann, Gerodden aufgehoben, da dort die Maul- und Klauenseuche erloschen ist. (pn.)

Allgemeines

DAF.-HJ.-Abkommen.

Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley als Leiter der DAF. und der Reichsjugendführer haben ein Abkommen über die Sozialarbeit getroffen, das u. a. das Jugendamt der DAF. weitgehend in die Reichsjugendführung einbaut. Das Abkommen ist bereits im November getroffen und jetzt bekanntgegeben worden. (NSG.)

Erweiterte Familienhilfe.

Im allgemeinen können freiwillig Versicherte bei den Krankenkassen keine Familienhilfe beanspruchen. Wie nun aber der Reichsarbeitsminister in einem Erlaß mitteilt, sollten dagegen keine Bedenken bestehen, wenn die Krankenkassen über die Regelleistungen hinaus noch andere Leistungen, etwa Wochen- und Familienhilfe als Mehrleistung gewähren würden. (NSG.)

Angleichung des Postdienstes im sudetendeutschen Gebiet.

Vom 16. Januar 1939 an werden die Gebühren für Pakete und Postgüter innerhalb des sudetendeutschen Gebiets sowie zwischen diesem Gebiet und dem übrigen Reichsgebiet (einschl. Land Oesterreich) nach den innerdeutschen Vorschriften berechnet. Die Bestimmungen über die vorläufige Berechnung der Gebühren für Pakete und Postgüter treten gleichzeitig außer Kraft.

Außerdem wird am 16. Januar 1939 der Wertbrief- und Wertpaketdienst im sudetendeutschen Gebiet sowie zwischen diesem Gebiet und dem übrigen Reichsgebiet (einschl. Land Oesterreich) nach den innerdeutschen Vorschriften aufgenommen. Hierzu rechnen auch die unversiegelten Wertpakete und Wertpostgüter mit einer Wertangabe bis zu 500 RM.

Die an diesem Dienst vorerst teilnehmenden Aemter und Amtsstellen sind bei den Paketannahmestellen zu erfragen. Die Ausdehnung auf die übrigen Postorte des sudetendeutschen Gebiets wird vorbereitet und rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Nachtarbeit für Jugendliche verboten.

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß am 1. Januar 1939 das neue Jugendschutzgesetz in Kraft tritt. Danach ist eine Beschäftigung Jugendlicher während der Nachtstunden, d. h. zwischen 20 und 6 Uhr, untersagt. Auch Sonn- und Feiertagsarbeit ist verboten.

Neue Feldmütze für Offiziere.

An Stelle der derzeitigen Feldmütze für Offiziere und Wehrmachtbeamte wird eine Feldmütze eingeführt, die in Schnitt und Machart von der Feldmütze für Unteroffiziere und Mannschaften unwesentlich abweicht. Die Feldmütze haben Offiziere usw. bis zum Oberst einschließlich zu tragen.

Ersatzpflicht bei Beschädigung eines fabrikneuen Wagens.

Bei einem Kraftwagenzusammenstoß war ein fabrikneues Mercedes-Benz-Kabriolet, das bisher nur 800 Kilometer gelaufen war, schwer beschädigt worden. Ueber die Berechnung des hierdurch entstandenen Schadens hat das Oberlandesgericht Celle folgende Grundsätze aufgestellt: Bei Beschädigung eines Kraftwagens ist in der Regel eine Herstellung des alten Zustandes nur in der Weise möglich, daß der Kraftwagen ausgebessert und ein gewisser Betrag für Wertminderung gezahlt wird. Etwas anderes gilt aber, wenn ein fabrikneuer Wagen beschädigt wird. Dann ist es ohne weiteres möglich, den alten Zustand durch Lieferung eines neuen Wagens herzustellen. Regelmäßig ist es dem Eigentümer eines fabrikneuen Wagens, den er soeben erst vom Werk abgeholt hat und mit dem er erst wenige Kilometer gefahren ist, nicht zuzumuten, sich mit einer Reparatur und mit der Erstattung des Minderwertes zu begnügen. Denn durch den Unfall ist der Wagen nun einmal zu einem „alten" geworden, und eine Entschädigung für den Minderwert vermag dem Eigentümer regelmäßig nicht das Interesse daran, einen neuen und noch nicht beschädigten Wagen zu besitzen, zu ersetzen. (Urteil des OLG. Celle vom 6. Juli 1938 — 6 U 112/38). (NSG.)

Steuerkalender für Januar 1939

Zusammengestellt von der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer, Geschäftsst. Lüdenscheid.

Die Steuernummer ist zur schnelleren Abfertigung bei jeder Zahlung oder Voranmeldung anzugeben.

Säumniszuschlag. Für Steuerzahlungen, die nicht rechtzeitig erfolgen, wird ein Säumniszuschlag von 2 Prozent verwirkt.

Reichssteuern:
(Zahlstelle: Finanzkasse Lüdenscheid.)

Bis 5. Januar: Einsendung der **Lohn- und Wehrsteueranmeldung.**

Bis 5. Januar: Abführung der in der Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1938 bzw. 1. bis 31. Dezember 1938 einbehaltenen **Lohn- und Wehrsteuer.**

Bis 10. Januar: Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatzsteuervorauszahlung für das 4. Vierteljahr 1938, bei monatlicher Entrichtung für den Monat Dezember 1938.

Bis 20. Januar: Abführung der in der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1939 einbehaltenen **Lohn- und Wehrsteuer,** wenn die einbehaltenen Beträge zusammen 200 RM. übersteigen.

Bis 31. Januar 1939 sind **Lohnzettel** für solche Arbeitnehmer einzureichen, deren Gehalt im Kalenderjahr 1938 den Betrag von 8400 RM. überstiegen hat.

Die **Steuerkarten** 1938 sind bis zum 15. 2. 1939 an das Finanzamt einzusenden. Auf Seite 2 ist Arbeitslohn, Lohnsteuer, Wehrsteuer und die Nummer der Steuerkarte 1939 anzugeben.

Staatssteuer:
Zahlstelle: Oertliche Hebestelle.

Bis 15. Januar: Hauszinssteuer.

Stadt Lüdenscheid.
(Zahlstelle: Stadthauptkasse, Sauerfelder Str. 3).

Bis 5. Januar: Bürgersteuer nach den Lohnsteuerkarten. Ablieferung für Dezember 1938.

Bis 10. Januar: Biersteuer der Wirte für Bier, das von Brauereien bezogen wird, die dem Brauereiverband **nicht** angehören.

Bis 15. Januar: Gemeindeabgaben für Januar 1939 (Grundsteuer, Kanalgebühren, Müllabfuhrgebühren und Hundesteuer.

Bis 15. Januar: Gewerbelohnsummensteuer für den Monat Dezember 1938.

Amt Lüdenscheid.
(Zahlstelle: Amtskasse Lüdenscheid.

Bis 15. Januar: Gemeindegrundsteuer für nicht landw. Betriebe (Hausgrundstücke) für Jan. 1939.

Bis 15. Januar: Hundesteuer für Januar 1939.

Bis 15. Januar: Müllabfuhrgebühren für Januar 1939.

Bis 15. Januar: Bürgersteigkosten für Jan. 1939.

Bis 15. Januar: Ablieferung der **Bürgersteuer** nach der Lohnsteuerkarte für Dezember 1938.

Bis 19. Januar: Gewerbelohnsummensteuer für Dezember 1938.

Zuständigkeit der Steuerstellen:

Reichssteuern: (Einkommen-, Körperschafts-, Umsatzsteuer usw.): Für Einsprüche, — auch gegen **Gewerbesteuermeßbescheide** und **Grundsteuermeßbescheide** —, für Stundungs- und Erlaßgesuche: Finanzamt, Corneliusstraße 23. Für Zahlungen: Finanzkasse, Corneliusstraße 23.

Staatssteuer (Hauszinssteuer): Für Einsprüche und Erlaßgesuche: Katasteramt, Friedrichstraße 1. Für Stundungsgesuche und dergl.: Oberbürgermeister, Steueramt, Sauerfelder Straße 3, bzw. Amtsbürgermeister, Amtshaus. Für Zahlungen: Stadthauptkasse, Sauerfelder Straße 3 bzw. Amtskasse.

Gemeindesteuern (Gewerbesteuer, Grundsteuer usw.): Für Einsprüche, Stundungs- und Erlaßgesuche: Oberbürgermeister, Steueramt, Sauerfelder Straße 3 bzw. Amtsbürgermeister, Amtshaus. Für Zahlungen: Stadthauptkasse, Sauerfelder Straße 3, bzw. Amtskasse.

Kirchensteuer: Für Einsprüche, Stundungs- und Erlaßgesuche: Evangel. Presbyterium bzw. kathol. Kirchenvorstand. Für Zahlungen: Kirchensteuerkasse des Finanzamts, Sauerfelder Straße 15 a.



Trotz Matschwetter den Humor nicht verlieren.
Ein origineller Schnappschuß aus der Reichshauptstadt, die bei dem Tauwetter stark unter dem Matsch zu leiden hatte. Ist es bei uns besser?

Westfalen/Rheinland

Drei Monate Gefängnis für einen Verleumder.

Altena. Wegen Verleumdung hatte sich Ernst H. aus Dahle vor dem Hagener Schöffengericht zu verantworten. Ihm wurde zum Vorwurf gemacht, bewußt und wahrheitswidrig den Richter einer Parteidienststelle der Protokollfälschung beschuldigt zu haben. In der Hauptverhandlung mußte der Angeklagte selbst zugeben, daß ihm das in Frage kommende Protokoll vorgelesen worden war. Er hatte das Protokoll auch selbst unterschrieben. Er gab in der Verhandlung die Erklärung ab, daß das Protokoll durchaus in Ordnung sei und von Fälschung keine Rede sein kann. Zu seiner Entschuldigung brachte er vor, daß er in der Erregung gehandelt habe. Die Verhandlung brachte den Beweis dafür, daß es sich bei dem Angeklagten um einen Querulanten handelt, der sich in Sachen mischt, die ihn absolut nichts angehen. Das Verhalten des Angeklagten wurde vom Gericht als außerordentlich verwerflich bezeichnet. Nur eine Freiheitsstrafe könne die Tat des Angeklagten sühnen, um ihm begreiflich zu machen, daß er die Ehre anderer Volksgenossen streng zu achten hat. Unter Berücksichtigung auch der Punkte, die dem Angeklagten mildernd zur Seite standen, hielt das Gericht eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten für durchaus angebracht. (pn.)

Zimmerbrand und Verkehrsunfall.

Hagen. In einer Wohnung am Elbersufer entstand ein Zimmerbrand. Das Feuer konnte gelöscht werden; der Schaden ist gering. Auf der Schwerter Straße stießen zwei Kraftfahrzeuge zusammen. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Professor Dr. Sellmann 70 Jahre alt.

Hagen. Der bekannte Heimatforscher Professor Dr. Sellmann wurde 70 Jahre alt. Nach dem Ausscheiden aus dem Lehramt im Jahre 1920 betätigte sich Prof. Dr. Sellmann auf dem Gebiete der Heimatforschung. Er ist Mitbegründer des Hagener Heimatbundes. Als es galt, in Hagen ein Heimatmuseum zu errichten, da war Professor Dr. Sellmann sofort dabei. Jahre hindurch warb er für den Ausbau des Heimatmuseums. Das Hauptwerk Sellmanns ist das weit über die Grenze Westfalens bekannte Werk „Hagener Gedächtnishalle". Dieses Werk ist geradezu eine Fundgrube für Familienforscher. Professor Dr. Sellmann ist in Lengefeld bei Mühlhausen in Thüringen geboren. Hagen ist seine Wahlheimat. (pn.)

Großschreinerei in Flammen.

Hagen. In den Spätabendstunden brach in der Großschreinerei Paul Kemper Feuer aus. Als die Hagener Feuerlöschpolizei eintraf, stand der Spänelagerraum in hellen Flammen. Das Feuer hatte sich schnell über den großen Raum ausgebreitet. Die Holzdecke, welche zur Schreinerei und zum Holzlager führte, war ebenfalls vom Feuer ergriffen. Nach fast zweistündiger Arbeit gelang es der Feuerlöschpolizei, das Feuer einzudämmen und auf seinen Herd zu beschränken. So konnte die Schreinerei und das Holzlager erhalten bleiben. Der Schaden ist beträchtlich. Die Brandursache konnte bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden. (pn.)

Ein Dieb klettert über das Dach.

Voerde. Ein Dieb ist mit einer Leiter auf das Dach des Geschäftshauses Schläper in Altenvoerde gestiegen. Durch Zerschlagen einer Fensterscheibe gelangte er in die Innenräume des Hauses. Aus dem Geschäftslokal wurden verschiedene Gegenstände entwendet. Auch bei dem Metzgermeister Wolf war versucht worden, in das Geschäftslokal einzudringen. Jedoch kam es hier nicht zur Ausführung der Tat.

Willy Karthaus
Marianne Karthaus
geb. Kerspe

Vermählte

Stadt des KdF.-Wagens — Halver i. W.

2. Januar 1939.

Am 2. Januar 1939 wird meine

Praxis

wieder eröffnet und vorläufig durch einen Vertreter ausgeübt

Dr. med. Carl Schulte I
Lüdenscheid
Horst-Wesselstr.

Es wird dringend gebeten, ärztliche Besuche vormittags bis 10 Uhr zu bestellen, da andernfalls eine Gewähr für Erledigung am gleichen Tage nicht gegeben ist.

Reichsärztekammer
Aerztliche Bezirksvereinigung Lüdenscheid.

Luftschutz geht jeden an!



Nur Arbeit war dein Leben,
Du dachtest nie an dich,
Nur für die Deinen streben,
War deine höchste Pflicht.

Heute morgen 7¼ Uhr entschlief sanft und gottergeben, jedoch plötzlich infolge Schlaganfalls, meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Carl Clever

Minna geb. **Brensing**

im Alter von 51 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Carl Clever.

Oberbrügge, den 31. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 3. Januar 1939, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus nach Oberbrügge statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Sollte einer aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Für die herzliche Teilnahme beim Tode unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren aufrichtigen Dank.

Familie Siegfried Lindemann.

Engstfeld b. Anschlag, im Dezember 1938.



Kornblum
HAGEN AM MARKT

Trauerbriefe

werden schnell und billig angefertigt in der

Buchdruckerei Wilh. Bell jr.
Halver / Ruf 442



Halversche Med.-Drog. Carl Menke

Suche für sofort ein tüchtiges und ehrliches

Mädchen

für den Haushalt.

Kaffee Schulz,
Schalksmühle.

Einen gebrauchten oder neuen

Dauerbrand-Ofen

zum Heizen eines größeren Fabrikraumes

sofort zu kaufen gesucht.

Angebote unt. **M. K. 3** an die Geschäftsst. dsr. Ztg. in Halver.

Familien-Anzeigen
gehören in diese Zeitung!

Jeder Familie
ihre eigene Zeitung, das erspart sehr viel Aerger und Verdruß.